



50 Vereine und Einrichtungen bekommen jeweils 500 Euro: Das ist die Idee der Aktion 50x500, die die Naspa 2011 ins Leben gerufen hat. Das Außergewöhnliche: Das Geld geht ausschließlich an Initiativen, bei denen sich Naspa-Mitarbeiter ehrenamtlich engagieren. Eine Wertschätzung der ganz besonderen Art dafür, dass sich die Banker stark machen für die Gesellschaft – etwa im Ehemaligen-Verein einer Schule oder als Mediatorin.

Sie sitzen zu dritt in einem hellen Raum. Es sieht gar nicht unharmonisch aus – obwohl zwei der drei Menschen vorher Monate lang nicht miteinander gesprochen, sondern nur gestritten haben. Doch die Dritte, die Frau mit den langen blonden Haaren, strahlt Ruhe aus, stellt ganz gezielt Fragen, hört sich die Antworten an. Ohne Dazwischenreden – jeder erklärt seine Position sachlich. „Das ist ein wichtiger Aspekt bei unserer Arbeit. Mediation heißt vermitteln, einen Konflikt in konstruktive Bahnen lenken – nicht das Problem steht im Mittelpunkt, sondern die Lösung“, erklärt Anja Siehoff.

Sie ist 42 Jahre alt, arbeitet als Privatkundenberaterin bei der Naspa in Diez. Hat mit Beruf und Kind eigentlich schon viel zu tun – und doch engagiert sie sich als Mediatorin, durchschnittlich etwa zehn Stunden im Monat, wie sie selbst schätzt. „Praktische Friedensarbeit“ nennt sie das, wenn sie es schafft, dass Menschen wieder miteinander ins Gespräch kommen. „Es ist ein tolles Verfahren, weil eine neutrale Person der Vermittler ist. Mir geht das Herz auf, wenn Menschen, die sich nicht mehr angeschaut haben, schließlich gemeinsam nachhaltige Lösungen erarbeiten.“

Natürlich kann man mit Mediation auch Geld verdienen – wenn man Firmen berät, große Organisationen. „Aber es gibt auch viele Privatpersonen, für die eine Mediation ideal ist – die sich das aber nicht leisten können oder gar nicht davon wissen“, erzählt

Anja Siehoff. Ob bei Konflikten innerhalb der Familie, in der Schule, bei Streit in der Nachbarschaft: Eine Mediation hat große Erfolgsschancen, das haben Studien gezeigt. Vier von fünf Verfahren enden erfolgreich – und sind zudem deutlich schneller und kostengünstiger als Gerichtsverfahren.

»Ohne diese Ehrenamtlichen wäre das Leben von uns allen sehr viel ärmer.« STEPHAN ZIEGLER

Ein Jahr lang hat die Ausbildung gedauert, die Bankerin hat in Wochenend-Seminaren verschiedene Methoden der Gesprächsführung und Konfliktlösung gelernt, sich mit den Teilnehmern aus ihrer Intervisionsgruppe zu gemeinsamen Arbeiten getroffen. Und gemerkt: Mit diesen Menschen – darunter ein Unternehmensberater, eine Lehrerin, eine Managerin – kann und möchte ich weiterhin zusammenarbeiten. Gemeinsam können wir etwas bewegen. Im April 2011 gründeten die sieben den Verein mc7, die Buchstaben stehen für Mediation und Consulting. Ihr Ziel: Mediation bekannter zu machen und sie vor allem für wenig Geld denen anzubieten, die sie wirklich brauchen.

Als die Naspa etwa zur selben Zeit erstmals zur Aktion 50x500 aufrief, war für Anja Siehoff klar: Hier bewerbe ich mich. Und als eine von 50 Einrichtungen bekam mc7 tatsächlich 500 Euro von der Naspa. Davon wird ein Mediationsprojekt an einer Kindertagesstätte finanziert, die von vielen Kindern mit Migrationshintergrund besucht wird. „Ich finde die Aktion 50x500 sehr besonders“, sagt Anja Siehoff. „Damit zeigt die Naspa, dass sie für die Menschen in der Region da ist. Und für uns Mitarbeiter.“

Wie Anja Siehoff engagieren sich hunderte Naspa-Angestellte in ihrer Freizeit – in Sportvereinen und Kirchengemeinden, für Kinder, Tiere, Umwelt, bei der Freiwilligen Feuerwehr. Ein Engagement, über das der Vorstandsvorsitzende der Naspa, Stephan



Anja Siehoff betreibt „praktische Friedensarbeit“.

Ziegler, sagt: „Ohne diese Ehrenamtlichen wäre das Leben von uns allen sehr viel ärmer. Ich freue mich ganz besonders, dass sich so viele unserer Mitarbeiter stark machen – das zeigt, wie sehr ihnen die Region und ihre Menschen am Herzen liegen.“ Und so lag es nahe, eben dieses Engagement zu unterstützen – mit 50 mal 500 Euro. Bereits im ersten Jahr haben sich mehr als 140 Kollegen beworben, vierzig Preisträger wurden ausgelost, zehn hat eine Jury ausgewählt.

Wie Anja Siehoff hat es auch Moritz Baumgartner in diese Top-Ten geschafft. Mit seinen gerade mal 23 Jahren ist der Naspa-Serviceberater Mitgründer und Vorsitzender des Vereins „Freunde der Humboldt-Schule“ in Wiesbaden. „Als ich 2008 dort Abitur gemacht habe, haben einige Freunde und ich gesagt: Es wäre schade, wenn der Kontakt zur Schule jetzt einfach zu Ende wäre.“ Abhilfe haben sie kurzerhand selbst geschaffen: Weil es an dem privaten Gymnasium keinen Ehemaligen-Verein gab, gründeten Baumgartner und seine Freunde selbst einen. Und den füllen sie nun mit Leben: Gerade ist zum ersten Mal das selbst produzierte Magazin „Zeitgeist“ erschienen mit Artikeln und Informationen über Schule, Lehrer, Ehemalige. 2011 wurde ein Sommerfest organisiert, es gibt eine professionell gestaltete Internet-Seite, Auftritte bei Facebook und Schüler vz, Spendenaktionen, Unterstützung für Schul-AGs. „Wir haben guten Kontakt zu unseren ehemaligen Lehrern“, erzählt Moritz Baumgartner. „Es ist schon lustig, wie sich die Rollen verändert haben. Mit einigen sind wir längst per Du – ich bitte sie zum Beispiel, Plakate für mich aufzuhängen oder etwas auszudrucken.“

Der Verein hat mittlerweile etwa 75 Mitglieder, und es werden immer mehr. Die zwölf Euro Jahresbeitrag allerdings reichen längst nicht aus, um die Unkosten für alle Ideen zu decken – deshalb kamen die 500 Euro von der Naspa wie gerufen. „Ich hatte gar nicht damit gerechnet, dass wir eine Chance hätten“, gibt Baumgartner zu. „Wir hatten den Verein ja erst gerade gegründet und erst eine Handvoll Mitglieder. Auf jeden Fall ist es super, dass der Naspa das soziale Engagement so wichtig ist.“

Als Angebot für die Schüler haben Moritz Baumgartner und seine Mitstreiter begonnen, eine Vortragsreihe zu organisieren. Ein Strafanwalt, selbst Ex-Humboldt-Schüler, referierte über das praktische Leben als Jurist. „Viele Schüler planen, Jura zu studieren. Wir wollten ihnen die Möglichkeit geben, von einem Praktiker mehr über Berufsalltag zu erfahren“, so Baumgartner. Im März dann war der prominente Historiker und ZDF-Moderator Guido Knopp zu Gast, weitere Vorträge sind in Planung.

Den Verein managen: Das ist das Hobby von Moritz Baumgartner. Viel Arbeit zwar, die ihm aber Spaß macht. Ideen für die Zukunft hat er viele – und einen großen Traum: Irgendwann möchte er mit dem Verein eine Stiftung gründen, die Stipendien an Schüler vergibt, die sich eine Privatschule nicht leisten können. Davon, das ist Baumgartner klar, sind die „Freunde der Humboldt-Schule“ zwar heute noch weit entfernt – „aber man muss ja Ziele haben!“

Moritz Baumgartner (rechts) und Niklas Gaddum, Schriftführer/Vorstandsmitglied des Vereins.



Weitere Informationen:

www.mc7.eu

www.freunde-humboldt-schule.de